

Verunrainigte Schnitzelbank

(Subventionsfrei)

Melodie: Verbotener Gesang.

D'Synode-n-isch e Fasnachtsfind
Si sueche-n-allerhand fir Grind,
Denn d'Wasserkepf und d'Muckerei
Sei hit nur Sinfefrei.

Doch 's Komitee d'r Naaretei
Splendiert 200 Stai d'r Muckerei,
Das Sindegäld hänn si quittiert
Und d'Fremmigkait bliamert.

E Film'sellschaft tribt sehr viel Pflänz
Sogar e Schönheitskonkurränz,
Kälinskys Tochter konkurriert
Und wird denn au prämiert.

Sie sizget still was hani dra
I hätt viel lieber bald e Ma,
Soll unser ain denn gar nit ha
Denn gar nit gar nit ha.

Im Schlissel het e Stammtischzumpf
D'r W suber use trumpft,
Denn fir die Gaschtig sei's kai Ehr
Z'vekerhe mit däm Herr.

Er het als g'schwelgt in Frack und Lack
Im Vorwärts schimpft er Birger Lumpepack,
Doch handelt sich's um's Fraueguet
D'no het er Birgersbluet.

Fir d'Kirche Dekoration
E Kunschkredit wird gä als Lohn
Im Kunschtsalon hangt an d'r Wand
E Schund es isch e Schand.

D'r Kienzli — Bauma — Pellegrin
Au Burger — Müller — Meyer's Splyn
Und Barth si Sach isch ziemlich fuul
Volk zahl doch halt di Muul

D'r Tali sait im Grosse Rot
D'r Staatsbiamti haig kai Not,
Will er nie siner Läbtig schwitzt
Und d'Ränte sich ersitzt.

D'r Holzi sait du sprichsch ganz guet
Dir stoht nit schlächt d'r Dokterhuet,
Nur will di Vater vor dir g'läbt
Und d'Ränte sich erschträbt.

's letscht Liedertafelekonzärt
Sei unmodärn und nit viel wärt,
„Provinzlich“ sei 's Repertoire
So schribt d'r Näf ganz klar.

D'r Suter sait es sei nit wohr
Und baidi g'rote sich in d'Hohr,
Statt Sängerkrieg git's Zitigsschritt
Vo so sstudierte Lit.

O hailige Sebaschtia
Stell doch d'r S als Portier a,
Denn uns'ri G'sellschaft in der Stadt
Die het dä Vogel satt.

D'r Tobler z'Bärn stellt ihn nit i
E Stärnegugger kenn nit tichtig si,
Und d'Chemisch sait nai nai, 's wär schad
Versau du nur d'r Schaata.

Was macht die Baslerkepf ganz wirr,
Das Ehverkindigungsgeschmirr
Bledsinnig stehn si Muul an Muul
Vom schmutze sin si fuul.

Ains sait zuem and're kumm i druck di
Mer mache-n-au in Sache „buck' di“,
D'r Stöckli het dä Schandfläck g'molt
Und d'Sittligkait versohlt.